



GesUndFit & Happy mit Horse

Bettina Wegner

TCM ☯ Vitalisierung
Achtsamkeitstraining
Yoga4You & Energiearbeit
Seelengespräche mit Tieren
Heilpilz-Therapie für Mensch & Tier
Blutegel-Therapie für Pferde & Hunde
Wellness-Massagen für Pferde & Hunde

natürliche Gesundheitsfürsorge
& spirituelles Lifestyle-Coaching
zum Wohle für Mensch und Tier



www.bettinawegner.info

www.happymithorse.de

Mail: gesundfit@gmx.de

Mobil: 0163 978 5601

Post: Ahornsteg 16, 37079 Göttingen

Aus „das Tao der Tiere“

Tiere dienen dem Menschen.

Viele Tiere dienen der freudvollen Freizeitbeschäftigung. In erster Linie dienen die Tiere aber als Lebensmittel für viele Menschen. Zu früheren Zeiten dienten sie auch im alltäglichen Leben: als Arbeits- und Nutztiere. Als Transportmittel oder den Gelderwerb und noch heute dienen sie zum Schutz für das Eigentum des Menschen. Viele Tiere wechselten dabei vom Arbeitstier zum Lebensmittel und blieben damit auch nach dem Tod ein Nutztier für den Menschen.

Viele Tiere dienen dem Menschen als Prestigeobjekt oder um das eigene Ego zu stärken und um „Erfolge“ feiern zu können. Klassische Beispiele sind der Reitsport, die Hundezucht oder die Jagd.

Sehr viele (insbesondere Haustiere) Tiere dürfen dem Menschen besser dienlich sein. Sie sind häufig die einzige lebendige „echte“ Kontaktperson und dienen als Seelentröster, der verschwiegen die menschlichen Geheimnisse und Leiden bewahren kann.

Leider müssen auch viele Tiere dem Menschen dienen, das minderwertige Ego oder den aufgestauten Groll (ausgelöst durch die 6 Leiden*) auf sich selbst und andere, loslassen zu können.

Ganz viele Tiere hingegen (insbesondere viele Kleintiere wie Ziervögel, Fische, Meerschweinchen) sollen einfach nur (nicht nur Kinderherzen) erfreuen.

Je „gewinnbringender“ das Tier sein sollte, desto mehr sollte das Tier die menschlichen Erwartungen erfüllen. Je größer die Investition umso mehr lastete der Druck auf den Tieren, diesem nachkommen zu sollen.

Je enger der Kontakt zum Menschen ist, desto eher wird von Seiten des Menschen erwartet, dass das Tier ihm (den Menschen) mit Respekt begegnen soll. Immerhin wird es ja auch gefüttert und hat ein Heim erhalten...

Je größter und kraftvoller das Tier selbst ist, umso eher muss das Tier „unter Kontrolle“ gebracht werden. Immerhin weiß der Mensch um die Stärke des Tieres und den Risiken von Kontrollverlust. Dieses Wissen und die Tatsache, dass wir einen Daumen haben, macht uns zum krönenden Ende der Evolution... zumindest in der Denkweise von vielen. Diese Erwartungshaltung wurde sogar durch frühere Forschungsergebnisse* bestätigt und prägt bis heute viele Menschen in ihren Glaubenssätzen.

Zeigt sich das Tier jedoch widersetzlich oder zeigt es unerwünschtes Verhalten, dann muss das Tier „gefügig“ gemacht werden. Wenn die Dankbarkeit oder der von den Menschen erwartete Respekt nicht vom Tier (freiwillig) gezeigt wird, es nicht die erwarteten Erfolge für den Menschen erbringt, dann kann der Mensch sehr erfindungsreich sein, um das Tier in seinem eigenen Willen und den Instinkthandlungen „zu brechen“. Nicht selten wendet der Mensch dann auch schmerzhaft Techniken an, weil damit ja klar wird (aus menschlicher Sicht), wer die Oberhand mit den Daumen in der „Partnerschaft“ hat und letztendlich doch der „stärkere“ (Leidbringer) ist.

Ein Selbstverschulden von fehlerhaften Verhalten kommt den wenigsten Menschen dabei in den Sinn. Der Mensch selbst weiß ja auch, was zu tun ist bzw. was das Tier tun oder lassen soll. Es muss doch nur dieser Erwartungshaltung entsprechen... Ganz einfach – aus Sicht vieler Menschen.

Immerhin hat der Mensch ja auch den Verstand, was Tieren aus menschlicher (oberflächlicher) Sichtweise in der Evolution nicht gegeben wurden ist. Selbst wenn sie auch Gefühle haben könnten (zumindest wird das mittlerweile nicht mehr gänzlich abgestritten), ist der Verstand ausschließlich dem Menschen vorbehalten – zumindest ist das noch immer die Denkweise von vielen.

Wenn das Tier seine Pflicht und Schuldigkeit (z.B. als Arbeitstier) getan hatte oder die Erwartungshaltungen des Menschen nicht erfüllt hat (erfüllen konnte), dann wird sich (mehr oder weniger Gedankenlos) vom Tier getrennt. Getrennt wird sich auch, wenn das Tier zu viel Zeit und Arbeit in Anspruch nimmt, unerwartete Kosten entstehen oder der Gewinn ausbleibt. Immer in Bezug zur Erwartungshaltung des tierischen Besitzers gesehen. Auch kann die Freude über das „neue Familienmitglied“ schnell verfliegen, wenn es nicht, wie erwartet funktioniert oder mehr Aufmerksamkeit braucht oder lebensverändernde Maßnahmen notwendig sind, die der Mensch als Besitzer*² des Tieres nicht erwartet hat.

Der (bei vielen immer noch) bestehende Glaube, dass nur das Tier sich ändern muss, um dem Menschen zu gefallen, ist so einseitig und falsch, wie zu erwarten, dass sich das Wetter unseren Wünschen anpasst!

Diese ersten Zeilen habe ich geschrieben, weil ich diese Denk- und Handlungsweise alltäglich erleben muss und in mancher Hinsicht (heute muss ich sagen LEIDER) nicht anders gedacht und gehandelt habe. Hier nun auch ein Einblick in meine Vergangenheit:

Ich bin mit Tieren aufgewachsen.

Fische, Vögel, Kleintiere (Meerschweinchen, Kaninchen, Hamster) gehörten zu meiner Kindheit wie Katzen, Hunde und Pferde. Meine gesamte Familie war schon immer sehr „Tierlieb“. Bei uns wohnten immer auch (zumindest zeitweilig) Hühner, Schafe, Gänse und Hasen im großen Garten.

Sie wurden alle gehegt und gepflegt und lebten glücklich und vertrauensvoll bei uns, bis sie auf dem Tisch ihr eigentliches Dasein als Lebensmittel erfüllen konnten. Als Lebensmittel zu dienen, war ihr Lebenszweck. Nur aus diesem Grunde wurden sie geboren... so dachte meine Familie (und auch ich) damals noch ganz selbstverständlich.

Auch die Angelteiche und das Jagdrevier meines Vaters wurden gehegt und gepflegt. Die ganze Familie war in die Leidenschaft meines Vaters mehr oder weniger mit eingebunden und unterstützte diese voller Überzeugung. Nicht nur, weil wir uns alle sonntags auf den Rehrücken oder „Forelle blau“ freuen konnten. Tiere sind eben keine Menschen und als Nutztiere (egal zu welchem Zweck – siehe oben) für den Menschen da...

Natürlich war auch ich regelmäßig mit dabei und stolz darauf, dass ich als „kleine Tina“ dabei helfen konnte, den toten Tieren „das Fell über die Ohren zu ziehen“ oder einen Fisch ausnehmen zu dürfen. Für mich waren es ganz selbstverständliche und notwendige Tätigkeiten. Immerhin konnte der Genuss am sonntäglichen Mittagstisch nicht ohne diese Vorbereitung stattfinden. Und wie schon erwähnt: Tiere waren nun mal zum Essen da – zumindest der Großteil der Tiere, die ich kannte. Mein Vater war stolz darauf, dass ich sein Hobby so gern teilte und soviel mehr Interesse an Tieren hatte (anders als meine Schwester).

Ich habe lange Jahre genauso gedacht und war überzeugt davon, auch im Sinne der Tiere alles „richtig“ zu machen. Immerhin war es das, was mir vorgelebt wurde, was ich gelernt hatte und wie es in meinem gutbürgerlichen Umfeld üblich war. Ich habe nie infrage gestellt, wie ich lebte und was ich da tat. Es war einfach zu normal...

Es war für mich so normal, wie als Kind mit der Milchkanne zum dörflichen Milchbauern zu gehen um frische Milch zu holen und später im Einzelhandel pasteurisierte Milch (die Jahre haltbar gemacht wurde... welch ein Gewinn für die Menschheit! – Ironie aus) für ein paar Cent einzukaufen.

Auch meiner Tochter habe ich als Kind für „gute Knochen und Zähne“ den regelmäßigen Milchkonsum regelrecht aufgedrängt. Aus bester Absicht und für ihre Gesundheit... Einfach, weil es so gelehrt wurde und ich es sogar noch in meiner Ausbildung zur „ganzheitlichen Ernährungsberaterin“ (Standard nach DGE*⁴) so gelernt hatte. Heute weiß ich es besser und verzichte schon sehr lange bewusst und aus zahlreichen guten Gründen auf den Konsum von Milch und Milchprodukten*³

In meiner frühen Kindheit lebten keine Vegetarier und schon gar keine Veganer. Zumindest kann ich mich an niemanden erinnern, der so extrem Verzicht üben wollte und bereit war, sich selbst für eine irrationale Idee, selbst zu schädigen. Fleisch ist überlebensnotwendig. DAS wusste jeder! Und genauso lebte und dachte ich auch.

Ich kann mich noch sehr gut (und heute schamvoll) an meine Aussage an meine jüngere Schwester erinnern, die sich über den Fleischkonsum am elterlichen Tisch beschwerte und das gemeinsame Essen verweigerte: „Das Tier ist doch schon Tod. Dann iss es auch...“

Sie hatte als heranwachsende zeitweilig die Idee, dass es falsch ist ein Tier zu essen. In einer Familie die das schon immer tat und der eigene Vater nur das beste Fleisch aus dem Wald oder See mitbrachte... Unfassbar!

Heute lebe ich schon einige Jahre Vegan und meine Schwester freut sich über den Wildschweinbraten meines Vaters. So verändern sich die Zeiten...

Mein Vater selbst, tötet nicht mehr nur, weil er es kann. Selbst dann nicht, wenn ein Rehbock seine lebensnotwendige kurze Pause (nach einer erfolgreichen Flucht) bei einer Treibjagd, direkt vor dem treffsicheren Schuss meines Vaters macht. Mein Vater geht nicht mehr nur ins Revier um einen Jagderfolg im Sinne des Jägers zu haben. Für ihn ist die Jagd auch ohne zu Töten und nur durch das Beobachten der Tiere immer mehr ein erstrebenswertes Erlebnis geworden.

So, wie sich alles im Laufe des Lebens wandelt und verändern kann und es auch zwangsläufig immer tut, so kann sich auch Dein Blickwinkel auf Dich selbst und Deine Glaubenssätze und Erwartungshaltungen in Bezug auf die Tiere verändern.

Lass Dich in das Wesen und Wirken der Tiere ein.

Erlebe, dass besonders nichtmenschliche Tiere uns helfen können, den Zivilisationsdruck und den damit verbundenen Stressfaktoren zu entkommen.

Lass Dich überraschen, welche Tiere viel weiter entwickelt sind als wir – auch was ihre Kultur und Sprache betrifft. Lass Dich davon begeistern, dass nicht eine gemeinsame Sprache, körperliche Erscheinung und ein gemeinsamer Ort oder eine bestimmte Zeit notwendig sind, um in Kommunikation und Kontakt zu treten und fürsorglich voneinander profitieren zu können.

Unabhängig von allen Lebewesen können wir die universelle Energie und Sprache als Botschaften wahrnehmen und zum Wohle von Mensch und Tier umzusetzen lernen.

Das schenkt Dir das wahre SeelenGLÜCK, Wohlbefinden und mehr Harmonie für Dich und mit Deinem Tier.

Das „[Tao der Tiere](#)“ schenkt Dir sicher den einen oder anderen neuen Aha-Effekt und kann der Einstieg in ein neues Leben mit einem bewussteren Denken und Handeln für Dich sein.

Freu Dich auf mein **Webinar am 25.10. ab 19.00 Uhr** und werde damit Teil meiner Herzensmission:
zum Wohle von Mensch und Tier natürlich aktiv werden und sein.

Nur mit einem neuen Blickwinkel auf die Urprinzipien des SEINS und die Möglichkeiten von Dir selbst, kannst Du den Teil der Welt in die Richtung verändern, die Du Dir wünschst....

Ich freue mich über alle Interessierten.
Deine Tina

PS: der Kurs „[SeelenGlück und Wohlbefinden für Dich und Dein Tier](#)“ startet am 02.11. bei Facebook. Hier findest Du weitere Informationen

Dies ist der 1. Teil meines Buches an dem ich schreibe... ich würde mich freuen, wenn es gefällt und Du gespannt auf den weiteren Teil bist...

***Anmerkungen - siehe Kapitel / Quelle:**